

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlags- und Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,  
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 7. November 1989

Blatt 2471

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

## Kommunal/Lokal:

- Letzte Impfmöglichkeit gegen Grippe (2472/FS: 6.11.)
- 75.000 Strohballen zum Schutz für die Bäume (2473/FS: 6.11.)
- Weihnachtsbaum am Rathausplatz eingetroffen (2474/FS: 6.11.)
- 300. Radweg-Kilometer ab Donnerstag (2475)
- Ehrenzeichen für Verdienste um die Befreiung Österreichs (2476)
- Gemeindebau erinnert an Tod von Ernst Kirchweger (2476)
- Wien bei US-Touristen im Spitzenfeld (2477)
- „Wiener Bäderstudie“ (2478-2480)
- Höchste Investitionen seit Bestehen der Wiener Stadtwerke (2481/2482)
- Svoboda über SP-Klubklausur (2483)
- Nutzungsenquete Schloß Neugebäude und Stadtentwicklungssymposium (2484)
- Wettbewerb für Wartehallen von öffentlichen Verkehrsmitteln in Wien (2485)
- Wiener Budget und Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke mit den Stimmen der SPÖ angenommen (2486)
- Öffentliche Einsichtnahme in das Budget 1990 (2486)
- Zilk: Ausgezeichnete Arbeitsmarktlage in Wien (2487)
- Einladung zur Buchpräsentation EXPO-Enquete (nur FS)
- Pressefahrt „Ausländische Kinder an Wiener Pflichtschulen“ (nur FS)

## Bezirke:

- Sitzung einer Bezirksvertretung (2475)

## Kultur:

- Donnerstag Pressekonferenz „Tanz '90“ (nur FS)

## **Letzte Impfmöglichkeit gegen Grippe**

Wien, 6.11. (RK-KOMMUNAL) Nur noch diese Woche haben die Wienerinnen und Wiener Gelegenheit, sich in einem der Bezirksgesundheitsämter einer Gripeschutzimpfung zu unterziehen. Von der diesjährigen Gripeschutzimpfaktion haben bisher insgesamt 16.955 Personen (im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 15.643 gewesen) Gebrauch gemacht. Geimpft wird noch morgen, Dienstag und kommenden Freitag, den 10. November, jeweils von 9 bis 11 Uhr. Darüberhinaus stehen aber auch die Impfstelle des Gesundheitsamtes, 1., Gonzagagasse 23, 2. Stock, Zimmer 215, Dienstag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, sowie die „Außenstelle“ des Bezirksgesundheitsamtes 8., Schlesingerplatz 4, Mittwoch von 10 bis 12.30 Uhr zur Verfügung. Die Impfung kostet 50 Schilling.

### **Auch Abendimpftermine**

Neben den bereits genannten Impfterminen werden seitens des Gesundheitsamtes aber auch noch einige Abendimpfstellen angeboten: in der Spezialambulanz 10., Gellertgasse 42-46, Mittwoch von 17 bis 19 Uhr, in der Mutterberatungsstelle 21., Freytaggasse 32, Freitag von 17 bis 19 Uhr sowie in der „Nachmittags“-Impfstelle 1., Neutorgasse 18, Donnerstag von 15 bis 17 Uhr. (Schluß) zi/rr

---

Bereits am 6. November 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

---

## **75.000 Strohballen zum Schutz für die Bäume**

Wien, 6.11. (RK-KOMMUNAL) 75.000 Strohballen legt die MA 48 in exponierten Straßenzügen auf, um im Falle einer notwendigen Salzstreuung im Winter die Bäume und Rasenflächen nicht zu gefährden.

Selbstverständlich bleibt in Wien nach wie vor das Salzstreuverbot aufrecht, das jedoch in Ausnahmefällen die Möglichkeit des Salzstreuens vorsieht, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten und den öffentlichen Verkehr aufrechtzuerhalten. Betroffen davon sind exponierte und stark befahrene Straßenzüge und Brücken. Die Salzstreuung wird mit äußerster Vorsicht und nur bei kritischen Witterungsverhältnissen durchgeführt. Die schützenden Strohballen, die aufgrund der Feuchtigkeit nicht brennen, werden auf 38 Kilometern Straßen aufgelegt, wobei das Wiener Straßennetz insgesamt eine Länge von 2.800 Kilometern aufweist. (Schluß) du/rr

Bereits am 6. November 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Weihnachtsbaum am Rathausplatz eingetroffen**

Wien, 6.11. (RK-LOKAL) Seit heute, 13.30 Uhr, ist es weithin sichtbar, daß Weihnachten näherkommt — auch wenn das Wetter und die Stimmung noch gar nicht weihnachtlich sind: Der traditionell jedes Jahr aus einem anderen Bundesland für Wien gespendete Weihnachtsbaum ist an seinem Bestimmungsort, dem Rathausplatz, eingetroffen.

Es ist eine 95 Jahre alte und 27 Meter hohe Fichte, die aus der Region Schörfling im Salzkammergut stammt. Der frühe Termin hängt mit den Vorbereitungen für den Christkindlmarkt zusammen, denn sind die Stände einmal fertig aufgebaut, könnte der Baum nicht mehr an seinen vorgesehenen Platz gebracht werden.

Das vorübergehende Wahrzeichen des Rathausplatzes wurde vom Auhof von Polizeibeamten eskortiert in das Stadtzentrum gebracht. (Schluß)  
ull/bs

Bereits am 6. November 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

### **300. Radweg-Kilometer ab Donnerstag**

Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL) Das Wiener Radwegenetz wächst kontinuierlich, demnächst wird es 300 Kilometer Radverkehrsanlagen in Wien geben. Dieser 300. Kilometer befindet sich im Zuge des „Liesingbachradweges“, der den 10. Bezirk mit dem 23. Bezirk verbindet, und zwar in 10, Bischofplatz/Liesingbachstraße. Er wird kommenden Donnerstag, 9. November, um 10.30 Uhr, durch Verkehrsstadtrat Johann HATZL offiziell seiner Bestimmung übergeben. (Schluß) pz/gg

### **Sitzung einer Bezirksvertretung**

Wien, 7.11. (RK-BEZIRKE) Die Bezirksvertretung Favoriten tritt am Mittwoch, dem 8. November, um 16 Uhr in der Bezirksvorstehung 10, Keplerplatz 5, zu einer Sitzung zusammen. (Schluß) red/rr

## **Ehrenzeichen für Verdienste um die Befreiung Österreichs**

Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL) An 13 Wienerinnen und Wiener, die sich um die Befreiung Österreichs in den Jahren 1938 bis 1945 verdient gemacht hatten, übergab gestern, Montag, der amtsführende Stadtrat für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Personal Dr. Hannes SWOBODA, Ehrenzeichen der Republik Österreich.

Es sind dies: Franz ANNERL, Reg. Rat Heinz APENZELLER, Josefa BUTZ, Emilie DOROTIC, Wladimir HOFIREK, Walter KARPELES, Stanislaus KUDLIK, Johann KUDRNA, Josef LANDGRAF, Johann MICHEROLI, Franz NEUWERTH, Alice RUSZ und Eva STEUER.

Franz DUSEK und Oskar MRAS konnten die Ehrenzeichen nur mehr posthum verliehen werden, für sie nahmen Familienangehörige an der Ehrung teil.

Bei der Ehrung war auch Landtagspräsident Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN anwesend. (Schluß) lf/rr

## **Gemeindebau erinnert an Tod von Ernst Kirchweger**

Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Ein Gemeindebau in der Sonnwendgasse 24 in Favoriten wird morgen Mittwoch um 14.30 Uhr nach Ernst Kirchweger benannt, dem ersten Todesopfer politischer Gewalt in der Zweiten Republik. Kirchweger wurde im Frühjahr 1965 im Zuge einer antifaschistischen Demonstration von einem Neonazi niedergeschlagen und tödlich verletzt. Der damals 67jährige Pensionist Kirchweger war Widerstandskämpfer und KZ-Häftling gewesen. Sein Begräbnis am 8. April 1965 wurde zur größten antifaschistischen Kundgebung seit 1945: rund 250.000 Menschen nahmen daran teil.

Der „Ernst-Kirchweger-Hof“ wurde 1979 bis 1982 errichtet. Die feierliche Benennung wird Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER vornehmen. (Schluß) ah/gg

## **Wien bei US-Touristen im Spitzenfeld**

Leserumfrage von „Conde Nast Traveler“

Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL) Die anspruchsvolle amerikanische Reisezeitschrift „Conde Nast Traveler“ bringt in ihrer Novemberausgabe die Ergebnisse ihrer jährlichen Leserumfrage. Bei diesen „Readers' Choice Awards“ wurde Wien (ex aequo mit Paris) zur zweitbeliebtesten Stadt der Welt gewählt — vom erstplazierten Florenz nur um 0,3 Prozent übertroffen.

Die besten Städte wurden bei dieser Umfrage nach den Kriterien der kulturellen Bereicherung für die Gäste, der Qualität der Restaurants, der Schönheit der Stadtlandschaft und dem Ambiente bewertet. Auf dem dritten Platz landete San Francisco, gefolgt von Rom und London.

Europäische Städte sind, wie die Zeitschrift im Kommentar festhält, bei amerikanischen Touristen nach wie vor enorm beliebt: neun der besten zwanzig, sechs der besten zehn Städte dieser Umfrage liegen in Europa. Im Wiener Fremdenverkehrsverband freut man sich, daß die so positive Bewertung Wiens sich auch in der Gästestatistik ausdrückt: Die Übernachtungen von US-Touristen in Wien sind seit Jahresbeginn um 12 Prozent gestiegen. (Schluß) wfv/bs

## „Wiener Bäderstudie“

Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Badbesucher sind genügsam. Sie sind damit zufrieden, in der Sonne zu liegen, ein bißchen schwimmen zu gehen und mitunter das Buffet aufzusuchen.

Auf diesen knappen Nenner gebracht lautet das überraschende Ergebnis einer Wiener Bäderstudie, die im Juli 1989 vom Meinungsforschungsinstitut Triconsult durchgeführt und Dienstag von Stadtrat Dr. Michael HÄUPL im Pressegespräch des Bürgermeisters vorgestellt wurde. Die vorliegenden Ergebnisse basieren auf den Angaben von 1.000 repräsentativ ausgewählten Personen der Wiener Bevölkerung ab 14 Jahren. Die Auswahl der Zielpersonen erfolgte nach einem nach Bezirken vorgeschichteten Quotenverfahren. Als Quotenmerkmale wurden Geschlecht, Alter und Beruf vorgegeben.

### Freizeitverhalten der Wiener

Laut Umfrage verbringen die Wienerinnen und Wiener ihre Freizeit am liebsten mit Lesen und Spaziergehen. Als drittliebste Freizeitbeschäftigung wird bereits das Badengehen genannt, was sicherlich zum Teil auf den Befragungszeitraum zurückzuführen ist. Bei naturnahen Freizeitaktivitäten rangiert das Badengehen an zweiter Stelle hinter Spaziergängen, noch vor Heurigenbesuchen und Ausflügen in die nähere Umgebung Wiens.

Besonders bei jungen Leuten erfreut sich der Badbesuch großer Beliebtheit. Der Anteil der Wiener Badbesucher beträgt knapp 70 Prozent, das heißt sieben von zehn Wienern haben im Laufe der letzten drei Jahre zumindest einmal ein Bad in Wien aufgesucht.

### Bekanntheitsgrad der Wiener Bäder

Die Bekanntheit von Wiener Bädern und Bademöglichkeiten wurde gestützt nach Bädertypus erhoben. Die bekanntesten Bäder der einzelnen Bäderkategorien sind:

#### A. Tröpferlbäder

Amalienbad (10 Prozent), Jörgerbad (9 Prozent) und Weisselbad (7 Prozent)

#### B. Kur- und Heilbäder

Oberlaa (82 Prozent)

#### C. Hallenbäder

Dianabad (41 Prozent), Stadthallenbad (32 Prozent), Amalienbad (30 Prozent), Jörgerbad (25 Prozent), Floridsdorferbad (20 Prozent)

#### D. Sommer- und Strandbäder mit Eintritt

Gänsehäufel (41 Prozent), Stadionbad (23 Prozent), Krapfenwaldlbad (22 Prozent) und Schafbergbad (21 Prozent)

#### E. Sommer- und Strandbäder ohne Eintritt

Neue Donau (66 Prozent), Lagerwiesen Alte Donau (26 Prozent) und Lobau (19 Prozent).

Was den Besuch diverser Wiener Bäder anlangt, nehmen zwei Bäder eine ganz dominante Stellung ein: die Donauinsel und das Kurzentrum Oberlaa. Die Donauinsel wurde von rund jedem fünften Wiener in den letzten drei Jahren zu Badezwecken aufgesucht, Oberlaa von immerhin 18 Prozent.

Danach folgen mit Besucheranteilen von acht bzw. sieben Prozent das Dianabad, das Stadthallenbad, das Gänsehäufel sowie das Stadion-, das Amalien- und das Schafbergbad.

### Die beliebtesten Wiener Bäder

Die sechs beliebtesten Wiener Bäder sind:

- Donauinsel
- Kurzentrum Oberlaa
- Gänsehäufel



- Schafbergbad
- Dianabad
- Stadionbad.

Die ersten drei beliebtesten Bäder weisen deutliche Unterschiede in der Struktur ihrer Besucher auf: Die Donauinsel wird vorwiegend von jüngeren, ledigen Personen der eher höheren sozialen Schichten bevorzugt. Oberlaa spricht vor allem ältere, gut situierte Herren an. Das Gänsehäufel erfreut sich besonders bei der Mittelschicht besonderer Beliebtheit, vor allem bei Frauen mittleren Alters.

### **Besuchsmotive und Badeverhalten der Wiener Badbesucher**

Die wichtigsten ausstattungsspezifischen Gründe, warum ein bestimmtes Bad besucht wird, sind die Liegeflächen, gefolgt von offenen und gedeckten Schwimmbecken sowie das Buffet im Bad. Vereinzelt stellen noch Sonnenbäder, Brausen und Sauna Besuchermotive dar. Alle anderen Einrichtungen wie Spiel- und Sportmöglichkeiten, Wellenbad, Solarium usw. sind erstaunlicherweise nur von untergeordneter Bedeutung.

Es zeigt sich also, daß die Wiener Badbesucher hinsichtlich der Einrichtungen im Bad äußerst anspruchslos sind. Ein Bad muß nur die Möglichkeit zur Abdeckung einiger weniger Bedürfnisse schaffen: erholen, schwimmen, essen und trinken.

An einrichtungsunabhängigen Besuchsgründen kommt vor allem der räumlichen Nähe bzw. der guten Erreichbarkeit des Bades große Bedeutung zu. Darüberhinaus stellen für die Wiener Badbesucher noch die schöne Lage, Sauberkeit und Ruhe konkrete Besuchsgründe dar.

Angesprochen auf positive und negative Entwicklungen im Bereich der städtischen Bäder haben die Wiener Badbesucher an positiven Veränderungen vor allem infrastrukturelle Verbesserungen, Renovierungen und mehr Sauberkeit in den Bädern bemerkt.

An negativen Entwicklungen wurden insbesondere höhere Eintrittspreise und Überfüllung in den Bädern registriert. An Verbesserungswünschen wurden billigerer Eintritt, Bemühen um noch mehr Sauberkeit und attraktivere Angebote in den Bädern vorgebracht.

Im Durchschnitt besucht der Wiener sein Lieblingsbad rund 20mal im Jahr, um sich dort etwa viereinhalb Stunden aufzuhalten. Jüngere Personen bevorzugen Sommerbäder, ältere eher Hallenbäder.

### **Typologie der Wiener Badbesucher**

Hinsichtlich der im Bad vorzugsweise ausgeübten Beschäftigungen lassen sich die Wiener Badbesucher in sechs homogene Gruppen unterteilen.

#### **a) der Erholungssuchende**

Diese Gruppe nimmt mit rund 33 Prozent den größten Anteil der Wiener Badbesucher ein, und setzt sich vorwiegend aus der erwerbstätigen Bevölkerung mittleren Alters zusammen. Die bevorzugten Bäder sind Donauinsel, Oberlaa, Gänsehäufel und andere Freibäder. Hallenbäder werden von dieser Gruppe kaum besucht. Dem Erholungssuchenden sind im Bad vor allem Liegeflächen und offene Schwimmbecken sehr wichtig.

#### **b) der Genießer**

Mit einem Anteil von rund 20 Prozent stellt der Typus des Genießers die zweitstärkste Gruppe unter den Badbesuchern dar. Er besucht fast ausschließlich Sommer- und Strandbäder und legt großen Wert auf Schönheit und Atmosphäre des Bades — und des Buffets.

#### **c) der Erlebnisorientierte**

Diese Gruppe rekrutiert sich primär aus jungen Leuten, die im Bad Spaß, Abwechslung und Vergnügen suchen. Die Infrastruktur mit Spiel- und

Forts. von Blatt 2478

Forts. auf Blatt 2480

Sportmöglichkeiten ist wichtig. Besonders beliebt sind beim Erlebnisorientierten die Donauinsel und das Stadionbad.

**d) der Intensiv-Nutzer**

Der Intensiv-Nutzer ist meist männlichen Geschlechtes, eher älter, verheiratet und wohlhabend. Das bevorzugte Bad dieser Gruppe ist eindeutig das Kurzentrum Oberlaa. Hier findet der Intensiv-Nutzer alle Möglichkeiten, die seinen Vorstellungen von einem optimalen Badbesuch entsprechen: Sauna, Massage, Solarium und Gesundheitseinrichtungen.

**e) der Purist**

Immerhin rund zehn Prozent der Wiener Badbesucher sind Puristen, das heißt, sie besuchen ein Bad nur zu seinem ursprünglichen Zweck, nämlich um zu schwimmen, baden oder duschen. Diese Gruppe setzt sich überwiegend aus älteren Personen zusammen. Der Purist besucht fast ausschließlich Hallenbäder. Hohe Anforderungen stellt er nur in einem Punkt: Das Bad muß gut erreichbar sein.

**f) die Aufsichtsperson**

Die Gruppe der Aufsichtspersonen — rund acht Prozent der Wiener Badbesucher — geht primär wegen der Kinder ins Bad und setzt sich daher vorwiegend aus Frauen mittleren Alters zusammen. Für die Aufsichtsperson ist es besonders wichtig, daß das Bad ein Kinderbecken besitzt und kinderfreundlich ausgestattet ist. Bevorzugt werden Gänsehäufel, Schafbergbad, Stadionbad und Stadthallenbad.

(Forts. mgl.) du/rr

Forts. von Blatt 2479

## Höchste Investitionen seit Bestehen der Wiener Stadtwerke

Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Über den Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke für das Jahr 1990 informierte Stadtrat Johann HATZL am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters.

Der Wirtschaftsplan 1990 der Wiener Stadtwerke ist gekennzeichnet durch sehr hohe Investitionen. Die dafür zur Verfügung stehende Summe ist die höchste seit Bestehen der Wiener Stadtwerke. Weitere Kennzeichen sind die konsequente Fortsetzung der Umweltschutzmaßnahmen, vor allem im Bereich der E-Werke, sowie des Bevorrangungsprogrammes der Wiener Verkehrsbetriebe. Auf der Einnahmenseite wird sich erstmals ganzjährig der neue „Grüne Spartarif“ der E-Werke auswirken, der zu Erlösminderungen von rund 445 Millionen Schilling führen wird. Ansonsten werden die Tarife der drei anderen Teilunternehmungen gleich bleiben.

Insgesamt sind im Wirtschaftsplan 1990 3.862 Millionen Schilling für Investitionen vorgesehen, von denen 3.625 frei zur Verfügung stehen — das höchste Investitionsvolumen, das jemals bei den Wiener Stadtwerken verzeichnet wurde. Der größte Teil davon — rund 71 Prozent — entfällt auf die E-Werke, die 1990 allein für die Errichtung des neuen Kraftwerksblockes 3/4 in Simmering 1,3 Milliarden Schilling benötigen. Für Umweltschutzmaßnahmen werden die E-Werke 1990 rund 436 Millionen Schilling aufwenden. So wird unter anderem der Erdgaseinsatz in den kalorischen Kraftwerken einen Anteil von mehr als 80 Prozent erreichen.

Die Verkehrsbetriebe werden insgesamt 3.761 Millionen Schilling Zuschuß von der Hoheitsverwaltung erhalten, das ist eine weitere Steigerung um mehr als 70 Millionen Schilling.

Die Entwicklung der Energieeinstandspreise ist derzeit unvorhersehbar, sodaß bei den E-Werken und den Gaswerken für die Erstellung des Wirtschaftsplanes ein Heizölpreis von 1.830 Schilling pro Tonne angenommen wurde. Die darin enthaltene Reserve von 100 Schilling pro Tonne zum Zeitpunkt der Erstellung des Wirtschaftsplanes ist eher gering und befindet sich in der Bandbreite der mindestens zu erwartenden Schwankungen.

Trotz der Intensivierung der Kundendienstleistungen kann der Personalstand der Wiener Stadtwerke durch laufende Rationalisierung mit 15.651 Mitarbeitern konstant gehalten werden. Der Personalaufwand wurde mit rund 7,5 Milliarden Schilling angesetzt.

Die Wiener Stadtwerke rechnen als Gesamtunternehmen im Jahr 1990 mit einem Verlust von 548 Millionen Schilling, dessen Steigerung gegenüber dem Vorjahr im wesentlichen auf den niedrigeren Erfolg der E-Werke (Tarifsenkung) und den höheren Verlust der Gaswerke zurückzuführen ist.

### E-Werke

Die E-Werke erwarten für 1990 einen Stromverkauf von 7.352 Gigawattstunden, was einer Erhöhung um zwei Prozent gegenüber heuer entspricht. Davon sollen 45,3 Prozent in den eigenen Dampfkraftwerken erzeugt werden, wofür 153.000 Tonnen extrem schwefelarmes Heizöl (maximal ein Prozent) sowie 706 Millionen Kubikmeter Erdgas (mehr als 80 Prozent!) benötigt werden. Kosten dafür: 1.324 Millionen Schilling. Der vorgesehene Fremdstrombezug erhöht sich auf rund 51 Prozent des Bedarfes. Die E-Werke sind aus Umweltschutz- und Wirtschaftlichkeitsgründen bemüht, vor allem im Sommer zusätzlich aus Wasserkraft erzeugten Strom in Form von Sonderlieferungen der Verbundgesellschaft zu erhalten.

Die E-Werke werden 1990 praktisch ausgeglichen bilanzieren, der erwartete Gewinn beträgt 41 Millionen Schilling. Investitionen sind in der Höhe von 2.734 Millionen Schilling geplant, von denen 148,5 Millionen vorläufig

gesperrt sind. Die wichtigsten Projekte sind die Errichtung des Blockes 3/4 in Simmering mit 1.260 Millionen (Gesamtkosten 4,9 Milliarden), der Ausbau der Leitungsnetze mit 616 Millionen, der Umspann- und Unterwerke mit 342 Millionen (unter anderem Neubau des Umspannwerkes Landstraße) und der Kundendienst mit 134 Millionen. Für den Umweltschutz (Emissionsreduktion in den Kraftwerken, Verkabelungen statt Freileitungen, Lärmschutzeinrichtungen in den Umspannwerken, Einsatz von schwefelarmem Heizöl und Erdgas, Betrieb der katalytischen Entstickungsanlagen) werden insgesamt 436 Millionen ausgegeben.

An Fremdmittelaufnahmen sind 493 Millionen Schilling vorgesehen.

### **Gaswerke**

Nach den starken Rückgängen bei der Gasabgabe in den Jahren 1988 und 1989 auf Grund der milden Witterung wird für 1990 wieder eine Steigerung um 7,4 Prozent auf 700 Millionen Kubikmeter an Tarifabnehmer erwartet. Die Bemühungen zur Gewinnung zusätzlicher Heizgaskunden werden fortgesetzt.

Die Gaswerke werden für ihren Gasbezug 1990 knapp 1,2 Milliarden Schilling aufzuwenden haben. Investitionen sind in der Höhe von 364 Millionen Schilling geplant, wobei der Schwerpunkt im Bereich des Rohrnetzes mit rund 267 Millionen liegt. Für Instandhaltungen des Rohrnetzes sind weitere 432 Millionen vorgesehen.

Die Gaswerke rechnen mit einem Verlust von rund 41 Millionen Schilling. 219 Millionen an Fremdmitteln sollen aufgenommen werden.

### **Verkehrsbetriebe**

Die Verkehrsbetriebe erwarten für 1990 eine geringfügige Erhöhung der Fahrgastzahl auf 603,5 Millionen. Der Durchschnittserlös pro Beförderung wird damit rund 4,86 Schilling betragen. Der Verlust der Verkehrsbetriebe wird mit rund 550 Millionen erwartet. Die Hoheitsverwaltung wird zur Unterstützung des öffentlichen Verkehrs in Wien eine Leistung von 3.761 Millionen Schilling erbringen.

Im Investitionsplan der Verkehrsbetriebe sind knapp 750 Millionen Schilling vorgesehen, von denen 85,6 Millionen vorläufig gesperrt sind.

Zur weiteren Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Verkehrs ist für 1990 wieder eine Reihe von Verbesserungsmaßnahmen vorgesehen. So wird es bei drei Straßenbahn- und zwölf Autobuslinien Intervallverdichtungen geben, bei zwei Straßenbahn- und zwei Autobuslinien Betriebszeitverlängerungen. Das Bevorrangungsprogramm wird mit Kosten von fast 120 Millionen mit Schwerpunkten auf vier Straßenbahn- und drei Autobuslinien fortgesetzt. Weitere 60 Ampeln werden besser an die Bedürfnisse des öffentlichen Verkehrs angepaßt. Im Rahmen der Modernisierung des Wagenparkes werden um insgesamt mehr als eine Viertelmilliarde neun Straßenbahngelenktriebwagen und fünf -beiwagen sowie 13 Normal- und zwölf Gelenkbusse neu angeschafft. 7.000 Meter Gleis, 47 Weichen und 23 Kreuzungen werden erneuert.

### **Bestattung**

Die Bestattung rechnet 1990 mit insgesamt 24.600 Bestattungsleistungen, was in etwa dem voraussichtlichen Umfang von 1989 entspricht. Im einzelnen werden 14.660 Erdbestattungen, 3.270 Feuerbestattungen und 4.820 Exhumierungen und Überführungen erwartet. Die Bestattung rechnet mit einem ausgeglichenen Wirtschaftsjahr, ein geringfügiger Gewinn von eineinhalb Millionen Schilling wird erwartet. Investitionen sind in der Höhe von 14,3 Millionen Schilling vorgesehen. (Forts. mgl.) roh/bs

Forts. von Blatt 2481

## **Svoboda über SP-Klubklausur**

Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL) SP-Klubobmann Ing. Karl SVOBODA und Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL berichteten am Montag abend in einer Pressekonferenz über die Ergebnisse der Tagung des SPÖ-Klubs. In der Frage des Ausländerwahlrechtes strebe die SPÖ einen Konsens mit den anderen Rathausparteien an, betonte Svoboda. Es gehe um die bestmögliche und weitestgehende Integration der rund 160.000 in Wien lebenden Ausländer. Aktuell sei derzeit die Frage der Ausländerbeschäftigung. Die Beschäftigungsbewilligung soll ein Recht der Arbeitnehmer und nicht der Arbeitgeber sein.

Weiters befaßte sich der Klub mit Fragen der Wohnbaupolitik, der Stadtplanung und Stadtentwicklung sowie mit Umwelt- und Sozialthemen. Svoboda verteidigte die mit der Budgeterstellung beabsichtigten Erhöhungen der Wasser- und Müllgebühren. Die Mehreinnahmen seien für eine ordnungsgemäße Ver- und Entsorgung nötig. Bei der Sanierung von Gemeindebauten dürfe es nicht zu unzumutbaren Mietbelastungen kommen, da, so Svoboda, die Stadt Wien mit ihren über 210.000 Gemeindewohnungen beim Zinsniveau eine marktregulierende Rolle spiele.

### **Hilfe für Obdachlose**

Vizebürgermeisterin Ingrid Smejkal berichtete über die Arbeit der vor einem Jahr gegründeten Arbeitsgemeinschaft „Wohnplätze für Bürger in Not“. Im Rahmen dieses Resozialisierungsprogrammes für Obdachlose konnten bisher 92 „Übungswohnplätze“ geschaffen werden. In einem Zeitraum von sieben Jahren sollen 500 derartige Wohnplätze geschaffen werden, die von diplomierten Sozialarbeitern betreut werden. Die Arbeitsgemeinschaft, der verschiedene Vereine angehören, sucht deshalb dringend Hauptmietwohnungen in ganz Wien. Angebote sind an die Arbeitsgemeinschaft ARGE Wohnplätze für Bürger in Not, 1010, Schmerlingplatz 2, Tel.: 4083232 zu richten. (Schluß) fk/rr

## **Nutzungsenquete Schloß Neugebäude und Stadtentwicklungssymposium**

Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Morgen, Mittwoch, findet im Austria Center Vienna eine gemeinsam von Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK und Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA eingeladene Fach-Enquete statt, die realisierbare Vorschläge für die weitere Nutzung beziehungsweise Restaurierung (oder Konservierung) von Schloß Neugebäude erbringen soll. Rund 80 Fachleute aus den verschiedenen Wissensgebieten aus In- und Ausland erörtern in zehn Arbeitskreisen die Thematik.

In einer öffentlich zugänglichen abschließenden Podiumsdiskussion werden die Arbeitskreise ihre Vorschläge präsentieren.

Die Präsentation und Diskussion beginnt um 16 Uhr.

### **Stadtentwicklungssymposium**

Vor nunmehr fünf Jahren wurde nach jahrelanger öffentlicher Diskussion der Stadtentwicklungsplan für Wien vom Gemeinderat beschlossen.

Der rasche Wandel der Randbedingungen und neue große Projekte wie die EXPO 95 machen — neben einem Rückblick auf die vergangenen fünf Jahre — eine neue Standortbestimmung der Wiener Stadtentwicklung und Stadtplanung notwendig.

Dazu hat Planungsstadtrat Dr. Hannes Swoboda für 13. und 14. November zu einem Stadtentwicklungssymposium im Wiener Rathaus eingeladen.

Das umfangreiche Programm des zweitägigen Symposiums, an dem Fachleute aus dem In- und Ausland teilnehmen, sieht die Diskussion folgender Schwerpunktthemen vor:

- Gesellschaftsstruktur — Weiterwandel  
(Arbeitskreisleiter: Prof. Jürgen FRIEDRICHS, Hamburg)
- Stadtkultur und Stadtgestaltung  
(Arbeitskreisleiter: Dr. Wolfgang KOS, Wien)
- Was tun wir mit den Gründerzeitvierteln?  
(Arbeitskreisleiter: Dr. Caspar EINEM, Wien)
- Was geschieht mit den Stadtrandgebieten?  
(Arbeitskreisleiter: Arch. Hugo POTYKA, Wien)
- Zukunft des Stadtverkehrs  
(Arbeitskreisleiter: Prof. Richard HEIERLI, Zürich)
- Traditionelles Zentrengefüge und neue Einkaufsformen  
(Arbeitskreisleiterin: Dr. Elisabeth LANGE, Hamburg).

Zum Abschluß der Veranstaltung (für die noch begrenzte Anmeldungen beim Institut für Stadtforschung, Tel. 31 15 70 möglich sind), ist am Dienstag, 14. November, ab 14.30 Uhr eine Präsentation der Arbeitsergebnisse mit anschließender öffentlicher Podiumsdiskussion vorgesehen (Festsaal des Wiener Rathauses).

Am Montag, 13. November, wird Planungsstadtrat Dr. Hannes Swoboda gemeinsam mit dem Hauptreferenten des zweiten Tages, Prof. Roland RAINER, um 13 Uhr in einem Pressegespräch über die Schwerpunkte des Symposiums berichten.

### **Kaos Stadt? – Ein kulturelles „Rahmenprogramm“**

Unter dem programmatisch-provokanten Titel KAOS STADT? wird rund um das Stadtentwicklungssymposium in der Volkshochschule Margareten (Stöbergasse 11-15) ein einwöchiges kulturelles „Rahmenprogramm“ geboten, das vom Kulturamt der Stadt Wien unterstützt wird.

Das Programm, das neben einer Filmretrospektive (Fotoausstellung sowie Videodokumentationen) eine Reihe von Diskussionen beinhaltet, wird am Freitag, 10. November, um 20 Uhr, von Planungsstadtrat Dr. Hannes Swoboda eröffnet. (Forts. mgl.) lf/gg

## **Wettbewerb für Wartehallen von öffentlichen Verkehrsmitteln in Wien**

Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL) Für die Gestaltung von Wartehallen von öffentlichen Verkehrsmitteln findet jetzt ein Architektenwettbewerb statt:

### **Gegenstand des Wettbewerbes und Wettbewerbsziel**

Als erster Schritt in der Auseinandersetzung mit Fragen der Stadtmöblierung soll ein neuer Wartehallentyp entwickelt werden und zur visuellen Verbesserung des öffentlichen Stadtraumes beitragen.

### **Art des Wettbewerbes**

Die Durchführung des von der MA 19 und der GEWISTA ausgeschriebenen Wettbewerbes erfolgt als einstufiges, öffentliches Verfahren für den Kammerbereich Wien, Niederösterreich und Burgenland.

### **Aufgabenstellung und Wettbewerbsziel**

Der Großteil der gegenwärtig im Raum Wien bestehenden Wartehallen für öffentlichen Verkehrsmitteln ist von der Firma Gewista-Werbegesellschaft aufgestellt und finanziert. Größere Werbeflächen an den Wartehallen (Plakatflächen) bestimmen derzeit hauptsächlich deren Erscheinungsbild, das nunmehr verbessert werden soll. In diesem Sinne strebt die Gewista-Werbegesellschaft den Einsatz eines neuen Werbeträgers, der sogenannten „EUROPA-PLAKATVITRINE“ an. Sie stellt ein flächemäßig kleineres, optisch viel qualitätsvolleres Werbesystem dar. Die „wirtschaftliche“ und gestalterische Integration in die neuen Wartehallentypen ermöglicht deren Realisierung. Dabei bietet sich die Chance für Lösungen, die in gestalterischer Hinsicht einen positiven Beitrag zum Thema „Stadtmöblierung“ darstellen. Aus Gründen der unterschiedlichen Randbedingungen ist ein „Allgemeintyp“ sowie ein „Sondertyp“ zu entwickeln. Deren Erscheinungsbild soll analog sein und darüberhinaus berücksichtigen, daß die neuen Wartehallen im gesamten Stadtgebiet, also auch in Schutzzonen bzw. städtebaulich und baukünstlerisch bedeutsamen Stadträume, aufgestellt werden können.

Es ist daran gedacht, mit den neuen Wartehallen einen Großteil der derzeit in Wien aufgestellten innerhalb eines mittelfristigen Zeitraumes zu ersetzen.

### **Termine**

Die Wettbewerbsunterlagen liegen in der MA 19, 1120 Wien, Niederhofstraße 23, 5. Stock, Zimmer 540 zum Erwerb auf. Bei Abholung der Unterlagen ist eine Schutzgebühr von 200 Schilling zu entrichten.

Auftretende Fragen werden in Arbeitssitzungen der Jury einer Klärung zugeführt. Die Anfragen werden im Rahmen eines öffentlichen Hearings am Montag, dem 17. November, um 16 Uhr im Vortragssaal der Ingenieur- und Architektenkammer, 1040 Wien, Karlsgasse 9, beantwortet werden.

Abgabeschluß für die Wettbewerbsarbeiten ist der 29. Jänner 1990. Für die Jurierung ist der 26. und 27. Februar 1990 in Aussicht genommen.

Alle jurierten Wettbewerbsprojekte werden vom Auslober ausgestellt. Ort und Dauer der Ausstellung werden gemeinsam mit dem Wettbewerbsergebnis bekanntgegeben.

### **Preise**

Folgende Preisgelder sind vorgesehen:

1. Preis: 100.000 Schilling •
2. Preis: 70.000 Schilling
3. Preis: 50.000 Schilling

Weiters sind zwei Ankäufe zu je 25.000 Schilling beabsichtigt. Die Preisgelder verstehen sich exkl. MWst. (Forts. mgl.) lf/bs

## **Wiener Budget und Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke mit den Stimmen der SPÖ angenommen**

Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL) Das Wiener Budget 1990 und der Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke für das nächste Jahr wurden Dienstag in einer gemeinsamen Sitzung des Stadtsenats und des Finanzausschusses mit den Stimmen der SPÖ angenommen. Nun steht noch die Beratung im Wiener Gemeinderat aus: der Wiener Gemeinderat wird das Budget und den Wirtschaftsplan vom 21. bis 23. November behandeln. (Schluß) sei/gg

## **Öffentliche Einsichtnahme in das Wiener Budget 1990**

Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL) Der Voranschlagsentwurf 1990 der Bundeshauptstadt Wien liegt vom 8. bis 15. November zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Die Einsichtnahme ist möglich:

- in der Stadtinformation im Wiener Rathaus von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr,
- in allen Außenstellen des Bürgerdienstes,
- in den Magistratischen Bezirksämtern 1/8, 2, 4/5, 6/7, 9, 17 und 19.

Dabei können neben der Einsichtnahme in das Budget auch Stellungnahmen — die sogenannten Erinnerungen — abgegeben werden. (Schluß) sei/bs



## **Zilk: Ausgezeichnete Arbeitsmarktlage in Wien**

Wien, 7.11. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK wies am Dienstag in seinem Pressegespräch auf die ausgezeichnete Arbeitsmarktlage in Wien hin. Ende Oktober waren 40.369 Arbeitssuchende gemeldet (5,1 Prozent). Tatsächlich müsse man davon, so Zilk, aber folgende Personengruppen differenzieren:

- 2.677 verfügten bereits über eine Einstellzusage
- 11.335 sind de facto nicht vermittelbar (aus körperlichen oder psychischen Gründen)
- 5.856 sind ältere Arbeitssuchende über 50 Jahre (Zilk: „Diese Menschen bereiten mir besondere Sorge“).

Den verbleibenden 20.501 Arbeitssuchenden stehen 9.855 offene Stellen gegenüber (um 35 Prozent mehr als im Vorjahr).

Weiters ist zu berücksichtigen, daß es 160.000 Einpendler nach Wien gibt, denen nur 35.000 Auspendler gegenüberstehen.

Auf 1.361 offene Lehrstellen entfallen 440 Lehrstellensuchende.

Wien verzeichnet derzeit die höchsten jemals erreichten Beschäftigtenzahlen, betonte der Bürgermeister. (Schluß) ger/gg